

Pressemitteilung

Intolerante Religionspolitik in China?

Experten aus aller Welt erforschen das Zusammenleben von Religionen in China – Tagung mit öffentlichen Vorträgen am Exzellenzcluster

Münster, 17. Oktober 2011 (exc) Berichte über eine intolerante Religionspolitik in China zeichnen laut Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel ein zu einseitiges Bild. „Das Land besitzt eine lange Tradition im Umgang mit religiöser Vielfalt“, sagt der Wissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Uni Münster. Schon früh hätten Daoismus, Konfuzianismus und Buddhismus nebeneinander bestanden, später seien weitere Religionen hinzugekommen, insbesondere das Christentum und der Islam. Mit aktuellen und historischen Fragen der religiösen Vielfalt in China beschäftigt sich Ende Oktober am Exzellenzcluster ein hochrangig besetztes internationales Expertensymposium. Die Öffentlichkeit ist zu zwei Vorträgen in der Aula im Schloss eingeladen: Es sprechen Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Judith Berling von der US-Universität Berkeley und der Präsident der Deutschen China-Gesellschaft, Prof. Dr. Gregor Paul aus Karlsruhe.

Zur Fachtagung vom 27. bis 31. Oktober werden renommierte Wissenschaftler aus China, den USA und Europa erwartet. Sie untersuchen, wie die Religionen und der chinesische Staat mit der religiösen Vielfalt im Land umgehen, wie Prof. Schmidt-Leukel erläutert. Er hat gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Gentz von Universität Edinburgh zu der Konferenz eingeladen. Als Beispiel aus jüngerer Zeit nennt der Religionswissenschaftler die Falun-Gong-Bewegung, die in den 1990er Jahren von staatlicher Seite zunächst gefördert, einige Jahre später jedoch verboten und verfolgt worden sei. „Auch in China zeigte und zeigt die religiöse Vielfalt ihr ambivalentes Gesicht“, sagt der Experte. „Einerseits war sie eine Quelle heftiger, teils gewalttätiger Spannungen, andererseits führte sie zu erstaunlichen Formen wechselseitiger Bereicherung und Veränderung.“ Weil das Reich der Mitte eine besonders lange Tradition im Umgang mit religiöser Vielfalt hat, diskutieren die Experten auf der Tagung auch, ob Versuche Chinas zur Lösung von Konflikten zwischen verschiedenen Religionen für andere Kulturen von Bedeutung sein können. Finanziert wird die Konferenz aus Mitteln des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, der Universität Münster und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. Judith Berling von der US-Universität Berkeley zum Tagungsbeginn trägt den Titel „Why Chinese Thought on Religious Diversity Matters“ („Warum das Denken Chinas über religiöse Vielfalt wichtig ist“). Er ist am Donnerstag, 27. Oktober, um 18.15 Uhr in der Aula der Universität im Schloss, Schlossplatz 2, zu hören. Es folgt das Ko-Referat des Präsidenten der Deutschen China-Gesellschaft Prof. Dr.

Gregor Paul aus Karlsruhe. Die Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. Der Eintritt ist frei. (bhe/vvm)

Hinweis zur Berichterstattung: Journalisten sind zur Berichterstattung über die nicht-öffentliche Tagung eingeladen. Die internationalen Experten stehen für Interviews zur Verfügung. Anmeldung von Journalisten unter religionundpolitik@uni-muenster.de

Fototermin: Am Samstag, 29. Oktober 2011, um 9.30 Uhr sind die Wissenschaftler aus China, den USA und verschiedenen Ländern Europas, im Rathaus zu einem Empfang eingeladen. Journalisten sind zu dem Fototermin eingeladen.

Bildzeile: Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel

Kontakt:

Brigitte Heeke
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateiname-rika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenz-clustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.